

Volontariat ABAI – Sandro Minasi

Weihnachten war bereits und das neue Jahr steht vor der Tür. Seit nun mehr als zwei Monaten bin ich mit meiner Freundin Lissandra hier in der Abai. Leider naht auch schon bald der Abschied von diesem wunderbaren Ort. Die Menschen, die wir hier kennen gelernt haben, werden wir zwar in unseren Erinnerungen mittragen aber sehr vermissen. Ich möchte Ihnen hier einen kleinen Einblick in unsere Erlebnisse verschaffen:

Am 24. Oktober landeten wir nach einem turbulenten Flug in Curitiba und wurden herzlich von Paulo, dem Fahrer der Abai, empfangen. Nun wurde uns bewusst, dass wir tatsächlich in Brasilien angekommen waren. Ein Schlagloch folgte dem nächsten.

Dann plötzlich, mitten im nirgendwo eine farbige Anschrift. Bemvindo na Abai. Angekommen, begrüßen uns Heidi und Marianne mit offenen Armen. Sie führten uns gleich in die Küche wo bereits alle versammelt auf uns warteten. Die Kinder sangen zur Begrüssung ein Lied für uns, so dass es uns fast zu Tränen rührte. Nach einem kleinen Imbiss war es dann Zeit in unser Zuhause einzuziehen.

Während den nächsten zwei Wochen schnupperte ich bei den diversen Klassen, um einen Gesamtüberblick des Projektes zu bekommen. Danach stellten Heidi und Gina mit uns einen individuellen Stundenplan zusammen, welcher für die noch verbleibende Zeit gelten sollte. So habe ich zum Beispiel meistens bei den Kindern mitgeholfen und einmal in der Woche bei den Recuperandos mitgearbeitet, sei es auf dem Feld oder im Unterhalt der Abai. Ausserdem habe ich ab und zu auf der Horta gearbeitet was mit gut gefallen hat.

Die Arbeit mit den Kindern hat mir viel Freude bereitet. Da ich seit über 12 Jahren als Tanzlehrer tätig bin, war mir der Umgang mit Kindern und Jugendlichen nicht unbekannt. Hier jedoch wurde ich auf eine ganz andere Art und Weise herausgefordert. Einerseits die Sprachbarriere sowie die kulturellen Unterschiede verlangten anfangs sehr viel von mir ab. Nach einer gewissen Eingewöhnungsphase jedoch fand ich einen sehr guten Draht zu den Kindern.

Obwohl ich nur knapp zwei Monate mit den Kindern verbringen durfte, sind mir alle sehr ans Herz gewachsen. Die freudigen Begrüssungen und spontanen Umarmungen rührten mich zutiefst. Ab und zu durfte ich mit Gina auf Hausbesuche mitgehen, bei denen mir das schwierige Umfeld in dem die Kinder aufwachsen und Leben erst bewusst wurde. In der Abai vergisst man das meist. Denn hier können sie unbeschwert einfach nur Kind sein. Ich habe bei dieser Arbeit sehr viel über mich und meine Grenzen lernen können. Ich bin es gewohnt alles unter Kontrolle zu wissen, doch bei diesen Wirbelwinden muss man einfach ein paar Gänge runter schalten, wie es uns Rita Gläser bereits beim „Vorstellungsgespräch“ geraten hatte. Anfangs hatte ich Schwierigkeiten meine Position hier zu finden. Ich wusste nicht genau was meine Aufgabe war oder was genau von mir erwartet wurde. Als Geschäftsführer und Leiter einer Tanzgruppe bin ich es gewöhnt die Fäden in der Hand zu halten. Jedoch habe ich lernen müssen, dass die meisten Brasilianer einfach anders kommunizieren als ich es mir in der Schweiz gewöhnt bin. Dies bereitete mir teils Schwierigkeiten. Nach einer Weile jedoch merkte ich, dass es nicht darum geht hier alles unter Kontrolle zu haben sondern Teil der Gesellschaft zu sein und mit zu leben.

Zu unterstützen, wo es Unterstützung braucht und den Kindern einfach nur zuhören oder sie in den Arm nehmen wenn sie Zuwendung brauchen. Auch der Umgang gewisser Erzieher mit den Kindern war anfangs ein wenig gewöhnungsbedürftig, jedoch musste ich auch hier lernen dass die Umstände und Erziehungskultur anders sind als in der Schweiz und darum der strengere Umgang hier üblich zu sein scheint. Die Gespräche mit Tschong-Gil und Gilberto halfen mir jedoch sehr das ganze System ein wenig besser zu verstehen. Nach einer gewissen Zeit sahen wir mehr in die ganze Organisation hinein, wir nahmen an Lehrersitzungen und anderen

Versammlungen teil, was mir sehr half die ganze Situation neu beurteilen zu können. Ich finde es sehr toll dass die Kinder die Möglichkeit haben, die Oficina „Educação Ambiental“ zu besuchen, in der Ihnen viele wichtige Werte im Umgang mit Ihren Mitmenschen wie auch dem respektvollen Umgang mit der Natur vermittelt werden.

Einerseits unterstützte ich in den Turmas die Educadoras, und andererseits durfte ich einmal in der Woche mit Joel zusammen die „Tanzoficina“ leiten. Während 2 Monaten studierten wir mit den Kids eine Choreographie ein, welche sie dann mit uns bei der Mostra de Dança im Theater in Mandirituba zeigen durften. Als professioneller Tänzer war es für mich mal eine erfrischende Abwechslung, mit jungen Erwachsenen auf der Bühne zu stehen und mit ihnen die Freude am Tanz zu teilen.

Die Arbeit auf der Horta und mit den Recuperandos genoss ich sehr. Einerseits die körperliche Ertüchtigung, und andererseits konnte ich viel über den Unterhalt eines Gartens und generell über die Natur lernen, was mich zu einem noch sorgfältigeren Umgang mit der Natur anspornt. Ausserdem lernte ich bei den Gesprächen mit den Männern viel über die Brasilianische Kultur und mit welchen Problemen viele Menschen hier in Brasilien zu kämpfen haben.

Lissandra und ich waren ausserdem zwei Mal als Kellner im „Restaurante Abai“ tätig was mir sehr grossen Spass bereitet hat. Es hat mich sehr beeindruckt mit welcher Leichtigkeit und respektvoller Art Marianne diese Events organisiert und durchgeführt hat. Für mich war es eine sehr schöne Erfahrung, bei einer solchen tollen Sache mithelfen zu dürfen. Und das Essen war als Lohn mehr als genug. Uma delícia!!

Die Zeit in der Abai verging wie im Fluge, täglich wurde es immer mehr zu meinem Zuhause. Man traf sich morgens, spassete miteinander, spielte Fussball, trank Kaffee miteinander und unterhielt sich über Gott und die Welt. Und Obwohl wir nur zwei Monate hier waren, durften wir bei sehr vielen besonderen Momenten wie den Kinderweihnachten, Ausflügen mit den Angestellten und der wunderschönen Weihnachtsfeier mit dabei sein.

Während den letzten zwei Wochen konnten wir stückweise Abschied von der Abai nehmen. Bei der Weihnachtsfeier sangen und tanzten die Kinder und spielten auf diversen Instrumenten einige Lieder, welche sie mit den Lehrern einstudiert hatten. Der Abschied von den Kindern ist mir sehr schwer gefallen und ich konnte meine Tränen kaum mehr zurückhalten aber ich denke das gehört nun mal einfach dazu.

Nach dem Abschied der Kinder veränderte sich die Stimmung in der Abai schlagartig. Es wurde sehr ruhig. Das zuerst bedrückende Gefühl verschwand nach einigen Tagen und zeigte sich als herrliche Abwechslung. Erst der Abschied von den Kindern erlaubte es uns, mehr Zeit mit den Recuperandos zu verbringen. Wir kamen den Männern Stück für Stück näher. Wir trafen uns nun fast täglich zum Tischtennis und „Töggelikasten“, nahmen an den Besuchstagen teil und witzelten beim Nachtessen miteinander. Ausserdem nahmen wir an der Weihnachtsfeier beim Theater teil was mir sehr grosse Freude bereitet hat. Die Männer blühten richtig auf. Es war eine wunderschöne Feier.

Nun bleibt uns leider nur noch das „Vai com Deus“. Der Abschied fällt mir nicht leicht. Ich habe die Menschen die hier leben sehr lieb gewonnen und werde sie für immer in meinen Erinnerungen tragen. Die Abai ist ein sehr tolles Projekt was ich sicherlich weiterhin unterstützen werde. Ich möchte an dieser Stelle auch einen speziellen Dank an Heidi und Marianne aussprechen. Sie waren immer für uns da und halfen uns jederzeit bei allfälligen Schwierigkeiten weiter.

Mandirituba, 31.Dezember 2012

Sandro Minasi